

ZWEI DRITTEL DER KIRCHEN IM BISTUM ESSEN SIND BEDROHT

Im Bistum Essen stehen fast zwei Drittel der katholischen Kirchen entweder vor dem Aus oder müssen sich um alternative Finanzierung bemühen. Auf Mittel zum Bau-Erhalt aus der Kirchensteuer werden sie in Kürze nicht mehr rechnen können. Pro Kirche entstünden den Pfarreien Lücken von 25.000 bis 50.000 Euro im Jahr, welche von den Haushalten nicht aufgefangen werden können.

Das sehen die Pläne der Pfarreien bis 2030 vor, die sie schriftlich in einem Votum formuliert haben, welches der Bischof bis Ende 2018 angenommen und zur Umsetzung freigegeben hat. So will es der *Pfarreientwicklungsprozess* (PEP), den das Bistum Mitte 2015 gestartet und der die Pfarreien lange und intensiv beschäftigt hat. In den Medien waren zahlreiche Berichte von Gemeindeversammlungen zu lesen, wo diese Fragen seinerzeit kontrovers diskutiert wurden.

Der Initiativkreis unsere-kirche-2030.de sieht diese Entwicklung nun mit großer Besorgnis und mit einem unaufhaltsamen Automatismus auf das Bistum zurollen und hat sie auf seiner Website genau dokumentiert. Dort kann man die Voten aller 42 Pfarreien des Bistums nachlesen und nachrechnen, dass von den 262 regelmäßig in Betrieb befindlichen Kirchen nur 91 als sog. A-Kirchen eine gesicherte wirtschaftliche Zukunft haben. Die übrigen sind mithin bedroht: im Bistum 171 von 262 Kirchen¹. Die genannten Kirchen stehen vielleicht noch nicht heute oder morgen vor dem sofortigen Aus, aber ihnen sollen keine Haushaltsmittel aus Kirchensteuern mehr zugewiesen werden. Damit können beispielsweise keine Reparaturen am Gebäude mehr durchgeführt werden und teilweise sollen auch schon laufende Betriebskosten eingespart werden. Kirchen mit einer guten Bausubstanz oder die das Glück hatten, erst vor Kurzem etwa ein neues Dach oder eine neue Heizanlage erhalten zu haben, werden sich möglicherweise noch etwas länger halten können. Das hält die Pfarreien jedoch nicht davon ab, bereits jetzt mit Hilfe des Bistums nach neuen Immobilienkonzepten und Kontakten zu möglichen Investoren oder anderen Trägern zu suchen.

Damit setzen die Pfarreien Planungsvorgaben des Bistums um, welches sich anders als in den bisherigen Jahrzehnten aus dem langfristigen Erhalt der Bausubstanz der kirchlich notwendigen Gebäude völlig zurückziehen will und diese Verantwortung von heute auf morgen ganz den Pfarreien überlassen will. Diese sollen für diese neue Aufgabe jedoch nur auf insgesamt 4 Mio € im Jahr gedeckelte zusätzliche Geldmittel erhalten. Damit bestimmt das Bistum indirekt die Anzahl der erhaltungsfähigen Gebäude.

Ein Rückzug auf derart breiter Front kann eine Abwärtsspirale aus Enttäuschung, Frustration und Abwendung in Gang setzt, die nicht wieder gut zu machende Schäden hinterlässt. Um diesen jetzt in Gang kommenden unheilvollen Automatismus zu stoppen, hat der Initiativkreis eine Online-Petition aufgelegt, zu der man über ihre Homepage gelangt. (410 Wörter)

¹ BO 20 von 32. DU 21 von 36. E 39 von 58. GE 23 von 29. MH 8 von 15. OB 18 von 25. Bistum 171 von 262.